

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 272.

Halle, Sonntag den 19. November

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 17. November. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin beabsichtigen spätestens am 4. December Schloß Windsor zu verlassen und die Rückreise nach Berlin anzutreten.

Die Prinzessin Alexandrine erhält von ihrer Mutter, der Prinzessin Marianne der Niederlande, wie mitgetheilt wird, zur Mitgift eine Herrschaft in Schlesien und außerdem 7 Millionen Thaler, doch soll diese Summe einen eisernen Bestand bilden, von dem nur die Zinsen verausgabt werden können.

Die neueste „Provinzial-Correspondenz“ bestätigt, daß der die Zusammenlegung des Herrenhauses einigermaßen mobilisierende Erlaß vom 5. November 1861 im Wesentlichen aufgehoben werden soll, und fügt die noch wichtigere Mittheilung hinzu, daß durch eine königliche Verordnung demnächst diese Zusammenlegung endgültig geregelt, das heißt der gegenwärtige Modus als der dauernde, nur noch durch ein mit Zustimmung der Kammer zu erlassendes Gesetz abzuändernde festgesetzt werden wird. Dem Herrenhaufe kann keine festere Bürgschaft gegeben werden, daß die innere Politik auch künftig sich in wesentlicher Uebereinstimmung mit den in dieser Versammlung herrschenden Anschauungen bewegen wird.

Der Termin der Erzbischofswahl in Posen ist, dem Vernehmen nach, abermals hinausgerückt. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Metropolitancapiteln sollen noch immer nicht zum Abschluß gekommen sein; es gehen darüber die verschiedensten Gerüchte. Die ultra-Polnische Partei, die früher den Grafen Ledochowski verporrecirte, spricht jetzt eifrig für ihn im „Dziennik“. Offenbar ist die Beförderung, daß die Wahl auf einen Deutschen fallen könne, der Grund der so auffälligen Bekehrung.

Der Fürstbischof von Breslau wird Anfangs nächsten Monats mit einem Ablassbriefe zugleich die Encyclika des Papstes von den Kanzeln verlesen lassen.

Gegen das Erkenntnis des königlichen Stadtgerichts, durch welches Johann Jacoby wegen seiner Schrift über Heinrich Simon zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden, wird sowohl der Angeklagte, als die Staatsanwaltschaft, die letztere, weil sie das Urtheil für zu milde erachtet, appelliren.

Dem hiesigen dänischen Gesandten, Kammerherrn Quaade, ist, wie verlautet, der Wiedertritt in das Cabinet und die Uebernahme des Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten angetragen worden, da der gegenwärtige Minister des Aeußern, Graf Frijs-Frijsenborg zurückzutreten entschlossen ist.

Gegenüber der gestern von der „Weimarischen Zeitung“ gebrachten Mittheilung über das Verhältnis der sächsischen Regierung zum Abschluß des italienischen Handelsvertrages bemerkt das „Dresdner Journal“: die sächsische Regierung habe allerdings diesen Gegenstand neuerlich in Berlin angeregt und zugleich die Erklärung gegeben, ihrerseits werde die Ratification in einer der italienischen Regierung genehmen Fassung erfolgen. Von Zweifeln, welche die preussische Regierung in dieser Beziehung hegen soll, sei hierorts nichts bekannt.

Die Eröffnung der fünften deutschen Postconferenz hat am 13. in Karlsruhe durch den Präsidenten des badischen Handels-Ministeriums, Staatsrath Mathy, stattgefunden. Es liegt ein umfassendes Beratungsmaterial, zum Theil von eingreifender Bedeutung, vor.

Die der Carlsruher Postconferenz vorliegenden Anträge auf Ermäßigung der bestehenden Taxen sind von den verschiedenen Seiten eingebracht, so daß man annehmen kann, eine Ermäßigung wird allgemein als ein unabweisbares Bedürfnis anerkannt. Beispielsweise liegen bezüglich einer Reduktion der Brieftaxe Anträge vor von Baiern, Sachsen, Württemberg und Baden. Baiern beantragt eine Festsetzung des Briefportos im Vereinstaxenverehre bis zu 5 Meilen einschl. auf 1 Sgr. oder 3 kr. Südd., über 5 Meilen einschl. auf 2 Sgr. oder 6 kr. Südd.,

eventuell bis zu 10 Meilen einschl. auf 1 Sgr. oder 3 kr. Südd., über 10 Meilen einschl. auf 2 Sgr. oder 6 kr. Südd.; Sachsen und Württemberg schlagen vor bis zu 20 Meilen einschl. 1 Sgr. oder 3 kr. Südd., über 20 Meilen 2 Sgr. oder 6 kr. Südd., wobei Sachsen noch weiter beantragt, daß für Briefe über 1 bis 4 Loth zweifaches, über 4 bis 15 Loth dreifaches Briefporto zu erheben sei; Baden will ohne Rücksicht auf die Entfernung 1 Sgr. oder 3 kr. erheben wissen, eventuell unter Beschränkung des einfachen Briefgewichts auf 10 Grammen oder $\frac{1}{10}$ Zollloth. In Bezug auf Drucksachen unter Band beantragen Baiern, Sachsen, Württemberg und Baden Erhöhung des einfachen Gewichtes von 1 Loth auf $2\frac{1}{2}$ Loth, sowie auch Erleichterung der Vorschriften über die äußere Beschaffenheit der Kreuzbandendungen. Preußen schlägt vor, auch gebundene Bücher zur Versendung unter Kreuzband zuzulassen. Auch für Waarenproben und Musterendungen wird die Erhöhung des einfachen Gewichtes von 2 Loth auf $2\frac{1}{2}$ Loth beantragt von Preußen, Baiern, Württemberg und Baden und zugleich mehrfach eine Erleichterung der Bestimmungen über die Beschaffenheit der Waarenproben und Musterendungen empfohlen. Von der Preussischen Verwaltung ist ferner vorgeschlagen: Aufhebung des Recommandationszwangs für Expresbriefe, Ermäßigung der Gebühren für baare Einzahlungen auf den Betrag der Wertportofläße und Ausdehnung der Expresbestellung auf Fahrpostsendungen. Ebenso beantragt Baden Verbesserung des Instituts der baaren Einzahlungen. Württemberg beantragt, die Gebühr für Nachnahmeseudungen zu ermäßigen, nämlich für je 5 Thlr. $\frac{1}{2}$ Sgr., für je 5 fl. Südd. 1 kr., mindestens aber 1 Sgr. oder 2 kr. Süddeutsche Währung neben dem Fahrpostporto zu erheben. Eine Ermäßigung der Vereinstaxenposttaxe ist vorgeschlagen von Baiern, Sachsen und Württemberg.

Breslau, d. 15. November. Die Professoren Zellkamp und Röpell sind in eine Polizeistrafе von je 10 Thln. verurtheilt worden, weil sie einen Studenten-Commerz zu einer politischen Versammlung gemacht haben sollen, die nicht vorchriftsmäßig angemeldet worden war. Jenes Vergehens sollen die genannten Herren sich dadurch schuldig gemacht haben, daß Herr Zellkamp einem Toast, der ihm aus dem Kreise der Studenten wegen seines Wirkens im Herrenhaufe ausgedrückt worden, mit einem solchen auf das Abgeordnetenhaus antwortete, und Herr Röpell, als Mitglied des Abgeordnetenhauses, auf denselben erwiderte.

Köln, d. 16. November. Wie schon mitgetheilt, ist in der von dem Inhaber der Gürzenich-Restaurations, Hrn. Th. Keller, gegen Hrn. Classen-Kappellmann erhobenen Klage wegen Zahlung einer Summe 1060 Thln. für das zum rheinisch-westfälischen Abgeordnetensesse angeordnete, aber durch polizeiliche Absperrung vereitelte Fest-Diner die königl. Regierung hieselbst abdicirt worden. Wie neulich in dem vor dem hiesigen Friedensgerichte Hr. I. verhandelten Prozesse der Stadt Köln gegen Herrn Classen-Kappellmann wegen der Gürzenich-Miethe für das besagte Fest, so hat nun die abdicirte königl. Regierung auch in der vorbemerkten Klagesache des Herrn Keller den Competenz-Conflict erhoben.

Hannover. Die Stellung der hannoverschen Regierung zu dem Vorgehen Preußens und Oesterreichs in der Frankfurter Angelegenheit wird durch eine Auslassung der hiesigen „Nordsee-Zeitung“ charakterisirt. Das genannte Blatt bemerkt nämlich, daß auch die deutschen Regierungen, welche an dem bisherigen Vorgehen der beiden Bundesmächte als an einer Souveränitätsbeschränkung des Einzelnen Anstoß nahmen, nunmehr (wo Oesterreich und Preußen den Rechtsweg des Bundes betreten) gern die Hand zur Unterdrückung des politischen Schwindels ic. bieten werden.

München, d. 14. Novbr. Die unter König Maximilian musterhafte Toleranz in Baiern beginnt nun immer mehr zu schwinden. Von allen Kanzeln wird gegen die Freimaurer gepredigt, jedoch

so, daß das Volk darunter jeden Nichtkatholiken verstehen muß. Der Einfluß der Geistlichkeit nimmt ebenfalls wieder zu. Mit aller Gewalt bestrebt sie sich nun, die weibliche Erziehung in die Hände zu bekommen. Nicht nur, daß sie den besuchtesten Mädchen-Instituten die Zustimmung stellt, nur für katholische Kinder offen zu sein, vermehrt sie in rascher Folge die weiblichen Unterrichtsanstalten auf dem Lande, denen sie Klosterfrauen vorsetzt, und jede Gelegenheit, die sich in der Familie, Schule oder im Beichtstuhl ergibt, wird benutzt, die Eltern, vorzüglich die Mütter, zu veranlassen, ihre Töchter in den Klöstern erziehen zu lassen. Das Cultus-Ministerium sieht diesem Treiben unthätig zu.

München, d. 15. November. „Ein freies Wort an Baierns König und sein Volk über das Cabinets-Secretariat“ im „Nürnbergischer Anzeiger“ spricht sich in entschiedener Weise gegen dies Institut, als der Constitution zuwider, aus. Der Artikel schließt mit den Worten: „Sagen wir's dem jungen Monarchen, daß die Declaration seines Vaters vom 25. November 1848 noch nicht zur Wahrheit geworden, daß für eine aufgehobene Stelle noch Staatsdiener verwendet und aus der Staatskasse bezahlt werden, im Widerspruch mit der Constitution; sagen wir's ihm, daß das Volk einen der königlichen Staatsminister an seiner Seite wünscht, wenn seine Abwesenheit vom Sitz der Regierung von längerer Dauer ist, keinen unverantwortlichen Hofbedienten; sagen wir's ihm: das Budget des Landes hat keinen Etat, das Volk kein Vertrauen für ein Cabinets-Secretariat, das sich in Staatsangelegenheiten mischen darf; vielleicht wird der Ruf zum Heile des Landes Beachtung finden, vielleicht fällt ein Institut, das trennend zwischen den König und sein Volk geschoben ist, das dem Willen der Nation, dem Geist der Constitution, das dem Recht und dem Glück des Landes zuwiderstrebt! Eine konstitutionelle, keine Cabinetsregierung — das fordert Baierns Volk!“

Braunschweig, d. 13. Novbr. Dem „Br. Tagebl.“ zufolge starb gestern nach einer mehrwöchentlichen Krankheit an einem plötzlich den Tod herbeiführenden Herzübel der Finanzdirector Wilhelm Erdmann Florian v. Thielau.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Dem Pastor Schrader in Kiel ist folgende Schrift erschienen: „Die Anerkennung Schleswig-Holsteins ist Sünde. Ein Wort der Bitte und Mahnung an Alle, welche Gott fürchten und Recht thun wollen.“ Die Schrift betont vor Allem die Heiligkeit der Unterthanenspflichten, welche alle diejenigen an den Prinzen von Augustenburg binden, die sich an den ihm dargebrachten Hulbigungsakten betheiligt haben.

Italien.

Die „Opinione“ veröffentlicht nach offiziellen Quellen eine Uebersicht der Zunahme der Staatsschulden des Königreichs Italien seit 1861. Im Hauptbuche der Staatsschulden waren eingetragen an Rente am 1. Januar 1861 111,646,135 Fr. 13 C., am 1. Januar 1865 207,389,946 Fr. 12 C., also Zunahme in 4 Jahren 95,743,810 Fr. 99 C. Rente. Im Laufe des ersten Semesters von 1865 kamen jedoch noch ungefähr 34 1/2 Million Fr. Rente hinzu, so daß die Gesamtzunahme in den 4 1/2 Jahren 136,629,662 Fr. 27 C. betrug. Davon kamen auf Anleihen 125,175,190 Fr., auf die Egarische Eisenbahn 4,270,000, Victor-Emanuel-Bahn 2,226,000, Kirchenkasse 3,942,500, Eisenbahn-Aktien 296,077 Fr. 60 C., Gemeinde Turin 767,000 Fr.; der Rest vertheilt sich auf kleinere Posten. Mit Berücksichtigung der im Laufe der letzten Jahre erloschenen Rente betrug am 1. Juli 1865 die Gesamtsumme der eingeschriebenen Rente 241,884,537 Fr. 62 C. Hierzu kamen aber noch die Schulden außerhalb des Hauptbuches, die am 1. Januar 1,903,669 Fr. 96 C. an Rente ausmachten und größtentheils aus anerkannten römischen Konsolidirten und Obligationen der Eisenbahn von Genua bestehen. Von den 207 Millionen, welche am 1. Januar die eingeschriebene Rente bildeten, lauten 137 Millionen auf den Inhaber; der Rest ist nominativ und in den Händen verschiedener Corporationen und Institute.

In Betreff der Grenzbevachung bestätigt es sich, daß die italienische Regierung ihren Befehlshabern Weisung erteilt hat, jeden Streit mit den Päpstlichen zu meiden, und daß die römische Regierung ihre Truppen nicht hart an die Grenze legt, sondern in einiger Entfernung von derselben. Dadurch wird das Ausreißen der Päpstlichen allerdings erschwert, den Räubern aber eine unbefehrte Zone eingeräumt, auf der die Grenzverletzungen kaum ausbleiben dürften.

Der italienische Justiz-Minister hat ein Rundschreiben erlassen, um die betreffenden Behörden zu Berichten über die Umgestaltung der Diöcesan-Eintheilung zu veranlassen. Italien hat nicht weniger als 241 Bisthümer, was man für einen Einheitsstaat etwas zu viel findet.

In einem Briefe an seinen Londoner Freund Richardson bemerkt Garibaldi, daß die Berichte der Zeitungen über den Verkauf seiner Pferde irrig seien. Er habe zwei Pferde verkauft aus dem einfachen Grunde, weil sie ihm überflüssig gewesen seien, nicht aus Geldmangel; den englischen Freunden aber, welche ihren Besuch angeboten hätten, danke er nichts desto weniger für ihre eble Absicht, wenn er auch der Unterstützung nicht bedürfe.

Frankreich.

Paris, d. 16. Novbr. Wohl nie hat ein humoristisches Blatt eine so allgemeine Heiterkeit erregt, als der heute Morgen erschienene „Moniteur“. Fould hatte die officiösen Blätter, welche die Armeereduction in ihren Einzelheiten brachten, selbst inspirirt. Der Marschall Randon, der gegen die Maßregeln ist und Zeit gewinnen wollte, war über diese Veröffentlichung wüthend und entriß dem Kaiser die Note, worin die „schlecht unterrichteten“ Blätter dementirt wurden. Dies war aber Fould zu stark. Er begab sich gestern nach Compiègne und verlangte, daß der „Moniteur“ sofort die Decrete über die Reduction

der Armee oder seine Entlassung als Finanzminister bringe. Der Kaiser wählte das Erstere, und der Marschall Randon, der auf seinen Ministerposten große Stücke hält, verstand sich dazu, seinen Bericht an den Kaiser abzufassen und das Decret zu unterzeichnen. Das Gerücht, der Kriegsminister sei entlassen, verbreitete sich gestern nur deshalb, weil der Marschall ein paar Stunden brauchte, um seinen Unmuth hinunter zu schlucken, und Herr Fould, in dem Glauben, derselbe werde nicht nachgeben, von dessen Demission gesprochen hatte. Wie dem auch sein mag, die Armeereduction ist jetzt eine Thatfache, und es ist im Interesse der Regierung nur zu bedauern, daß sie, als sie es endlich dazu gebracht hatte, einmal eine weise Maßregel zu ergreifen, sich eine solche Blöße geben mußte und dabei noch Anlaß zu dem traurigen Gerüchte gab, daß Börsenspeculationen an den verschiedenen officiellen Kundgebungen schuld seien. Dies ist natürlich nicht begründet, obgleich es freilich wahr ist, daß die, welche die beiden Noten vorher kannten, Millionen gewinnen konnten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. November. Bei der vorläufigen polizeigerichtlichen Untersuchung gegen James Stephens, Ricketts, Duffy und Brophy trat der Denunziant Nagle als Zeuge auf und beschwor, daß gewisse im Besitze Stephens gefundene Schriftstücke von Stephens eigenhändig geschrieben seien. Es ging aus den Dokumenten hervor, daß Stephens an der Spitze der fensischen Bewegung in Irland stand und gleicherweise die Vertheidigung der Verhafteten leitete. Ein Deutscher, dem der wenig deutsche Name Scholtsfeld beigelegt wird und der von dem britischen Consul in New-York herübergesandt worden war, beschwor, daß einige der vorgefundenen Schriftstücke von D'Mahoney's (des Führers der Fenier in Amerika) Handchrift seien.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 14. Nov. Dem „Dziennik poz.“ zufolge ist das Benehmen der französischen Regierung gegen die polnische Emigration in letzter Zeit wohlwollender geworden. Unterstützungen aus Staatsfonds werden an bedürftige Emigranten in größerem Umfange und in höheren Beträgen gewährt. Die Generale erhalten je nach Bedürfnis monatlich 100 bis 150 Frs., die übrigen Gräbe bis zum Gemeinen 35 bis 100 Frs. Im Ganzen werden gegenwärtig circa 800 Emigranten von der französischen Regierung unterstützt.

Spanien.

Madrid, d. 15. November. Eine Versammlung der Räte der Bank fand heute im Ministerium der Finanzen statt. Der Finanzminister erklärte, daß die Bezahlung der Interessen der innern und äußern Schuld erfolgen würde, ohne daß man auf ein Anleihen zu recurriren und Scheine unter neuem Titel auszugeben nöthig haben würde. Die Erwerbungen der Nationalgüter werden sich zur Zeit des nächsten Finanzjahres bis zur Summe von 400 Millionen Reales erheben. Der Verwalter der Bank erklärte, daß die Baisse in den Spanischen Papieren einzig den Verlegenheiten von Privatleuten zugeschrieben, aber daß diese Baisse transitorischer Natur sei. Der General Espartero und Herr D'ozaga haben ihre Entlassung als Mitglieder des progressivischen Comite's gegeben. Eine neue Wahl hatte statt, in welcher der erstere zum Präsidenten wieder gewählt wurde. Herr D'ozaga ward nicht wieder gewählt. Herr Radoz hat erklärt, daß er die Enthaltung von den Wahlen seitens der progressivischen Partei nicht billige und daß er als Candidat für die Deputirtenkammer auftreten werde.

Telegraphische Depeschen.

Bern, d. 17. Novbr. Der Nationalrath hat in seiner Sitzung vom gestrigen Abend mit 48 gegen 38 Stimmen den Beschluß gefaßt, daß dem Bunde das Recht zustehe, den Cantonen die Anwendung gewisser Strafen zu untersagen.

Paris, d. 17. November. Die „Patrie“ meldet den hier selbst erfolgten Tod des Fürsten Witold Czartoryski, ältesten Sohnes des im Jahre 1861 verstorbenen Fürsten Adam Czartoryski. — Dasselbe Blatt versichert, daß Oesterreich sich entschlossen habe, seine Armee in Italien zu reduciren. Man hält es für gewiß, daß Spanien geneigt ist, in seinen Differenzen mit Chili hohe Vermittelung anzunehmen.

Vermischtes.

— Berlin. Die erste Aufführung der Meyerbeer'schen Oper „Die Afrikanerin“ steht bevor. Der König wohnte fast allen in der letzten Zeit abgehaltenen Proben bei. Die bereits eingegangenen Meldungen zur ersten Aufführung sind so zahlreich, daß man damit acht mal das Opernhaus füllen könnte.

— Berlin. Wie die „Ger. Ztg.“ meldet, ist es der hiesigen Criminal-Polizei gelungen, einen der Hauptagenten der in England vor einigen Monaten entdeckten Falschmünzerverbände, die sich mit massenhafter Anfertigung und Verbreitung falscher russischer Rubelcheine beschäftigten, zu verhaften. Es war bekannt geworden, daß die Hauptniederlagen der falschen russischen Rubel in Rotterdam und Amsterdam waren, bis wohin die Falschmünzerei durch Englische Agenten gebracht wurden. Aus diesen Niederlagen holten sich nun die russischen Agenten von Zeit zu Zeit ihren Bedarf an falschem Papiergelde ab, transportirten ihre Waare durch Deutschland, schmuggelten sie über die russische Grenze und brachten sie dort an den Mann. Daß dies Geschäft meist von russischen Juden betrieben wurde, wußte man, und es wurde daher schon seit längerer Zeit den hiesigen jüdischen Galstischen eine ganz besonders aufmerksame Controle gewidmet. Dieser ist es zu verdanken, daß eben der erwähnte Hauptagent hier, reich beladen mit Geld, eingefangen worden ist. Er kam so eben aus Rußland zurück, woselbst

er wieder eine große Menge falscher Scheine abgelegt hatte, und war auf dem Wege nach Rotterdam, um dort den Erlös seiner Schmutzgelei abzugeben und neue Falsifikate dafür einzulösen. Wie man hört, hat derselbe der hiesigen Criminalpolizei bereits Geständnisse gemacht, die für die weitere Entdeckung der in England hausenden Falschmünzer und den Erfolg der dort bereits gegen sie geführten Untersuchung von großer Wichtigkeit sein sollen.

— Wie wir meldeben, war das nächste Resultat der Nachforschungen des Leutenants Frey betreffs des Gymnasiallehrers Hoffmann und seiner Gattin aus Nürnberg die Ueberzeugung, daß dieses Ehepaar in der spanischen Stadt Albacete der Cholera erlegen sei. Leutenant Frey hat sich nun abermals nach Albacete begeben und von da ein vom 10. Noobr. 10 Uhr Nachts datirtes Schreiben abgefaßt, aus dem der „N. Corr.“ Frey's Wünsche entsprechend, Nachstehendes veröffentlicht: „Hoffmann ist wahrscheinlich das Opfer eines schändlichen Verbrechens geworden, wie es nur in einem so verwahrlosten Lande und bei einer so herabgekommenen Bevölkerung vorkommen kann; daher weitestens sprechen alle Auslagen, die ich nunmehr sorgfältig eingezogen, nachdem ich die zwei Spanier, die lediglich für das Geld arbeiten, heimgeschiedt. Was ich bis jetzt ermittelt, ist Folgendes: Hoffmann war bereits auf und dachte nur noch an seine Abreise, als der Arzt, der des Abends das Hospital zu besuchen hat, mit Namen Jose (Joseph) Gonzalez, sich bei seinem Besuche am 30. in lateinischer Sprache an ihn wandte und, so meint man verstanden zu haben, den Reconvalescenten fragte: ob er geneigt sei, eine bestimmte Summe zu bezahlen oder nicht. Unser Freund wies diese Zumuthung mit aller Entschiedenheit zurück, worauf der, von einem Franzosen Jean Dubadie, Gärtner dahier in Diensten des Gouvernements, beobachtete Arzt, scheinbar ruhig und kaltblütig, ein Medicament verschrieb, das aus Willen bestand, welche Hoffmann in Pausen von je einer Stunde zu nehmen hatte; zuerst erhielt er 2, dann 4, endlich 6, und nunmehr geriet er in Zuckungen, und es trat alsbald Agonie ein. Der Arzt wird als ein gewissenloses Subjekt bezeichnet, und man hat zu glauben, daß er, fürchtend, der seinen Antrag Zurückweisende werde in der Folge geeigneten Orts Eröffnungen machen, denselben vergiften. Ich bin ermächtigt, die Namen der Zeugen bekannt zu machen und Untersuchung zu verlangen. Die spanische Presse beschäftigt sich auf meine Thätigkeit hin bereits mit der Sache, und voraussichtlich wird es zu einem großartigen Prozesse kommen, da ich als Deutscher fordern muß, daß das dunkle Schicksal meines Landsmannes und Freundes aufgehellt werde“.

— Hamm. Eine der größten Fabriken des Festlandes, die hiesige Drahtzieherei, hat begonnen, die Drähte für das russische Telegraphenwesen zu fertigen. Es ist dieses Unternehmen fast noch großartiger, als die Fertigung des Kabels, welches Europa mit dem amerikanischen Festlande verbinden soll, da dieser Draht nicht bloß die Breite des russischen Reiches einmal zu überspannen, von dem Eismeer bis beinahe zum persischen Meerbusen zu reichen hat, sondern auch in der Länge von der deutschen Grenze bis zur Spitze von Kamtschatka reichen muß, und von dort unterseits das amerikanische Gebiet erreichen soll. Diese für Rußland bestimmten Drähte büßten in ihrer Gesamtlänge ziemlich den Aequator umspannen können.

— Die von dem Obersten Bullsey geleitete Expedition zur Construction des russisch-amerikanischen Telegraphen ist bereits bis zur Behringsstraße vorgebrungen; der Oberst hat Sondirungen vorgenommen und die Strecke für das unterseeische Kabel günstig befunden. Erst in der Korymbuch war man auf Grundeis gestoßen; auch ist die Bucht feicht und den Südpfeilern zu sehr ausgelegt. Die Michiganbucht war voll von Eis. Packagebat bot eine bessere Stelle zur Legung des Kabels dar. Der Erdboden war bis zu dreißig Zoll hinab aufgethaut. Bäume waren in der ganzen Gegend nicht zu entdecken. Von Seiten der Russen war alles gethan worden, um der Durchführung des großen Unternehmens entgegen zu kommen.

— Lübeck, d. 13. Noobr. Wie dem „H. C.“ gemeldet wird, hat hier am Sonnabend der Wirkl. Stadtrath und kaiserlicher Bibliothekar, Florian v. Gilles, aus der Schweiz gebürtig, der im Herbst vorigen Jahres aus Rußland hier ankam und in der „Stadt Hamburg“ seitdem logirt hat, in einem Anfälle von Hypochondrie seinem Leben ein Ende gemacht.

— Crefeld. Wie dem „Westf.-Rhein. Vereinsblatt“ mitgetheilt wird, hat der große Seidenhändler Kayser-Siegfried in Crefeld 20,000 Platten mit je 45,000 Raupeneiern aus Japan kommen lassen, wohin er mehrere junge Leute geschickt. Beide ihm gemachte Sendungen sollen gut geraten und der Verkauf in Italien und Frankreich die Kosten nicht allein aufgebracht haben, sondern auch seine, den italienischen Bauern anvertraute Strainsucht so gut ausgefallen sein, daß man sagt, der Gewinn belaufe sich auf eine halbe Million Thaler. Auch für dies Jahr hat derselbe sechs Leute nach Japan geschickt, um wieder Raupeneier aufzukaufen. Der Kaiser von Japan hat bekanntlich den Handel mit Raupeneiern freigegeben.

— Braunschweig. In dem „Braunschweiger Tagesbl.“ läßt sich eine Stimme aus dem Harze vernehmen, welche gegen das Wegfangen der Drosseln ernsthafte Vorstellungen erhebt. „Wer in den letzten Jahren die Harzberge durchwandert hat“, heißt es dann weiter, „dem wird gleich mir eine bedeutende Abnahme der Singvögel aufgefallen sein. Noch vor zehn Jahren lauschte ich an schönen Frühlingsabenden dem hundertstimmigen Drosselschlage, und im letzten Frühlinge kostete es mir viele Mühe, zwei Paare Drosseln ausfindig zu machen. Einmal hörte ich auf einem längeren Spaziergange im Fichtenbestande nur eine Weiße piepen. Selbst die sonst nicht seltenen Finken verringern sich, und man muß lange suchen und horchen, ehe man einen Liebwaidast oder andern schönen Schlag hört. Die guten Schläger,

so wie die Schwarzplättchen werden nämlich von den Harzer Bergleuten auf Leimruthen gefangen, mit dem Brennglase geblendet und im Zimmer als Singvögel gehalten oder an die Vogelhänder verkauft, die sie nach Amerika ausführen. In Zellerfeld, Klausthal und Altenau sieht man im Sommer Hunderte von gelbentenen Vögeln in Käfigen vor den Häusern der Bergleute hängen. Wenn dieser Wandalkismus noch einige Decennien ungehindert fortdauert, so wird man das Wort Walbconcert für eine Erfindung älterer Dichter halten“.

— Uttenburg, d. 16. November. Vom 13. bis 15. November Mittags ist hier nur ein weiterer Choleraerkrankungsfall, allerdings mit tödtlichem Ausgang, vorgekommen.

— Bremen, d. 16. November. Während des zweiten Deutschen Bundeskriegs fand man eines Morgens in einem sumpfigen Graben neben der Krankenanstalt die Leiche des Schneidemeisters Lindemann. Unter den Personen, welche am andern Morgen in Verhör genommen wurden, befand sich auch der Verführer desselben, denn man wußte, daß dieser mit seinem Meister am Nachmittag nach dem Festplage gegangen war. Da man ihn nicht verdächtig fand, so hatte das Verhör weiter keine Folgen für ihn. Nach einiger Zeit brachte sich dieser Verführer König aber durch verschwenderische Ausgaben in solchen Verdrach, daß er gefänglich eingezogen wurde. Die vielen Verhöre, die nun mit ihm vorgenommen wurden, hatten aber weiter kein Resultat, als daß er wegen eines kleinen Diebstahls zu acht Tagen Gefängnis verurtheilt wurde. Als er die Strafe abgehüßt, begab er sich nach England, und die ganze Sache war schon vergessen. Jetzt erfahren wir plötzlich, daß König doch der Mörder ist. Seine Braut, die er hier zurückgelassen und die bei einem Bürger in der Neustadt dient, wurde nämlich so von Gewissensbissen gequält, daß sie durch ihr sonderbares Benehmen die Aufmerksamkeit ihres Herrn auf sich zog und daß dieser sich veranlaßt fand, sie nach der Ursache zu fragen. Das Mädchen gestand nun, was sie wußte und wovon sie Zeuge gewesen war. Sie wurde sofort verhaftet und es wurden die nöthigen Schritte von der Behörde gethan, den Mörder in England zu fassen und hierher zurückzutransportieren. Ob dies gelingen wird, muß sich in diesen Tagen entscheiden.

— Dem „modernen Cabienus“ war von seinem Prager Verlags-Buchhändler, Herrn A. G. Steinhäuser, das Anerbieten gemacht worden, bei ihm seinen ständigen Aufenthalt zu nehmen. Auf diesen Antrag bekam nun Herr Steinhäuser von Rogeard ein von Eurenburg, 7. November, datirtes Schreiben, worin Rogeard bebauert, den generösen Vorschlag nicht annehmen zu können, da das Interesse seines Journals „La rive gauche“ ihn in Eurenburg zurückhalte. In drei Monaten geht er nach Berlin, von dort später nach London zu übersiedeln. — Als seine demnächst (Januar 1866) bevorstehende Publicationen kündigt er an: „L'Histoire d'une brochure“ (Geschichte einer Brochüre), „La vie de Brutus“ (das Leben Brutus) und „Mon expulsion“ (Meine Verbannung). Seine „Mots de César“ (Cäsarians) werden später beendet werden.

— Die „Militär-Zeitung“ berichtet über einen auf der Station Galantha auf der österreichischen Staatsbahn vorgekommenen Unglücksfall: „In der Nacht auf den 13. November ging ein k. k. Major auf dem Bahngleis der Station auf und ab, als plötzlich eine Locomotive heranbrause und, ehe der Unglückliche daran denken konnte, sich zu retten, ihn zermalmte. Es war der k. k. Major des Kaiser-Militärregiments Schönberger, ein Sohn des Feldmarschalllieutenants.“

— Paris. Noch nie war auf den Brettern ein solcher Luxus in Toiletten entfaltet worden, wie in dem gegenwärtigen Zugstück von Gardou, „la famille Benoiton“. Die beiden Damen Mauboy und Léonide Blanc, welche die excentrischen Töchter dieser Parvenu-familie vorstellen, tragen verschiedene Toiletten zur Schau, deren Gesamtwert, ohne die Brillanten, auf ungefähr 80,000 Frs. geschätzt wird. Selbst Mlle. Fargueil, eine Künstlerin, die dergleichen Tand nicht nöthig hat, um zu gefallen, zeigt sich mit einer Spitzengarnitur, die 7000 Frs. werth ist.

— Im ganzen himmlischen Reiche (China) giebt es nur eine einzige Zeitung. Sie erscheint in Peking und heißt: „Der Bote der Hauptstadt“. Das höchste Tribunal des Reiches befindet sich im Innern des Palastes zu Peking. Tagtäglich werden am frühen Morgen, in einem Hofe dieses Palastes, an einem Brette, ausführliche Berichte über die Angelegenheiten angeschlagen, welche Tags vorher vom Kaiser entschieden oder geprüft wurden. Die Sammlungen dieser Auszüge bilden die Annalen des Reiches. — Alle Regierungs-Verwaltungen und Behörden von Peking lassen die eben benannten Auszüge täglich copiren und bewahren sie in den Archiven auf. Damit nun die Einwohner des Reiches eine gewisse Kenntniß von dem Verlaufe der öffentlichen Angelegenheiten erlangen, werden diese angeschlagenen Auszüge, mit Bewilligung der Regierung, ganz und gar in Peking gedruckt, ohne daß auch nur ein Wortchen verändert, noch ein Gegenstand weggelassen würde. Daraus besteht dann die Zeitung von China. Sie enthält alle Ordnonanzen der sechs Ministerien, welche ihren Sitz in Peking haben, der verschiedenen Behörden in den Provinzen, so wie der Militär-Commandanten. Demnach bilden die Ernennungen, die Promotionen, die Richtersprüche, Bestrafungen, die Berichte der mannigfachen öffentlichen Verwaltungszweige, den Hauptinhalt dieser Zeitung. Miunter findet man in derselben jedoch auch in den Berichten der Provinzial-Verwaltungen sehr interessante Notizen über Naturerscheinungen. Man kann auf diese Zeitung für beliebige Zeit abonniren. Das Jahresabonnement beträgt, nach unserem Gelde berechnet, etwas über 3 Thaler.

Bekanntmachungen.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten und Anlehenloosen, sowie zum Auszahlen von Coupons, Incasso und Wechseln empfiehlt sich **N. R. Levy,** Halle a/S., Markt Nr. 10.

Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Vom 1. Februar bis gegen Ende October a. c. theilnahmen sich an der diesjährigen Jahresgesellschaft 758 Personen mit 1310 Einlagen im Nominalbetrag von 131000 Thlr., auf welche z. B. 33053 Thlr. eingezahlt sind.

Außerdem wurden auf Einlagen früherer Jahresgesellschaften 19732 Thlr. 12 Ngr. nachgezahlt, welche günstige Ergebnisse wir mit dem Bemerkten veröffentlichen, daß am 1. Februar 1866 zum ersten Male

die Maximalrente von 150 Thlr. für 100 Thlr. Einlage pro 1865 zur Auszahlung kommt.

Der Zutritt zur diesjährigen Gesellschaft steht noch bis Ende November offen, welche Zeit wir zur Benutzung etwaiger Theilnahme empfehlen.

Dresden, im November 1865.

Das Directorium.

Franz Netcke,
bevollmächtigter Director.

Bezug nehmend auf vorstehende Veröffentlichung empfehle ich mich zur Entgegennahme von Einlagen und bin zur Ertheilung von Statuten, sowie jeder näheren Auskunft gern bereit.
Halle a/S., im November 1865.

Theod. Lange,

Agent

der Sächs. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Unser technisches Bureau befindet sich jetzt im Vorderhause kl. Steinstraße Nr. 9, neben dem Königl. Kreisgericht.

Gleichzeitig empfehlen wir geehrten Rescriptanten den Besuch unserer permanenten Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, welche neben der entfaltenden Mannigfaltigkeit auch die Eigenthümlichkeiten in Construction der verschiedenen Fabrikanten zur Anschauung bringt.

Sämmtliche Gegenstände sind zu Fabrikpreisen verkäuflich.

Halle a/S., den 6. Novbr. 1865.

Angermann & Benemann,

Civil-Ingenieure.

Englische geruchlose

Water-Closets

mit Wasserpumpen und gepolsterten Rückenlehnen empfiehlt in größter Auswahl

Halle a/S.,
große Märkerstraße Nr. 24.

Carl Dettenborn.

Wichtig für Herren!

Commandite der Berliner Kleider-Halle.

Die in ganz Europa so beliebt gewordenen Winter-Überzieher in Sack- und Rock-Facon von echtem Duffel-d'Holland, wasserdicht, namentlich den Herren Dekonomen zu empfehlen, sind in großer Auswahl eingetroffen und schon von 7½ Rb an zu haben. Ebenso die feinsten Katiné-Duffel-, Double-, Diagonal- und Chewiot-Überzieher von 6½ Rb an.

Dicke Winter-Buckstin-Hosen von 3½ Thlr. an.

Tuchröcke und Fracks ff. von 6½ Thlr. an.

Jaquets, Bonjours, Pijacks, Ortofs à la Prinz Carl,

das Feinste als Gesellschaftsrock, von 4 Thlr. an.

Knabensachen in großer Auswahl!

Nr. 54. Gr. Ulrichsstraße 54. Halle a/S.

Adolph Tournes in Gera,

Agentur-, Commissions- und Incasso-Geschäft,

empfeht sich

zu Aufträgen aller Art, Geschäfts-Abschlüssen und Incassos unter Verschwiegenheit und billiger Provision.

Die ersten Holländ. Bücklinge, fett und gut gesalzen, pr. Dhd. 8, 10, 12 Sgr., erbielt

Boltze.

Aromatische Gichtwatte,

bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, empfiehlt à Packet 5 und 8 Sgr. in Halle A. Mentze, früher W. Hesse, Schmerstraße 36.

Bodenräume zum Lagern von Getreide und Waaren aller Art bei **Klinkhardt & Schreiber.**

Entlaufen ein starker gillbrauner Jagdhund. Gegen angemessene Belohnung abzugeben Königsstr. Nr. 8.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Die ersten Holländischen Bücklinge

erhielt soben

Julius Kramm.

Neue wirkliche italienische Dauer-

Maronen,

„ Sicil. Hasel-Nüsse,

„ Knackmandeln,

„ Para-Nüsse,

„ Rheinische Wallnüsse,

„ Amerik. Nappelschnitzel,

„ do. Birnenschnitzel,

„ Türk. Pflaumen,

„ Trauben-Rosinen

empfang und empfiehlt

C. H. Wiebach.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Rocco's Etablissement.

Sonntag den 19. November, 3½ Uhr Nachm.

4. Trio-Concert.

Dirigirt: Andantino u. Allegro.

Franchomme: Fantasie f. Violoncello.

Fesca: Adagio } f. Piano

Apel: Capriccio } f. Piano

Saumann: Fantasie f. Violine.

v. Beethoven: Trio u. B.

a) Allegro.

b) Adagio.

c) Thema mit Variationen.

d) Schlusssatz.

Entrée 3 Sgr.

C. Apel.

Stadttheater.

Sonntag den 19. Nov.: Klein Geld, große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 6 Bildern von E. Pohl, Musik v. Conradi.

Montag den 20. Nov.: Der Mohr von Venedig, große Oper in 3 Acten von Rossini.

Freybergs Garten.

Heute Sonntag Nachmittag- und Abend-Concert. **F. Wenzel.**

Rauchfuss' Salon zu Diemitz.

Heute Sonntag zur Kleinfirmaß frische Spritz- und Pfannkuchen.

Kirmes in Holleben.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 19., 20. u. 21. November, ladet freundlichst ein **Julius East.** Auch stehen Dombusse z. Abfahrt am „Herg“ bereit.

Gesang-Verein in Niemberg

Mittwoch den 29. November.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr verschied sanft meine herzensgute Frau und meinen noch unerozogenen 5 Kindern die sorgendste und liebevollste Mutter, **Ernestine** geborne Döring, in einem Alter von 37 Jahren.

Lügen, den 15. November 1865.

Robert Heinrich, Kaufmann.

Aus der Provinz Sachsen.

— Von der Saale, d. 15. November. Auf der Weisensfeld-Graser Eisenbahn kam gestern eine Carrambolge vor, die weniger an und für sich, als dadurch merkwürdig ist, daß solche ohne jeden gefährlichen Ausgang verlief. Als nämlich der letzte Zug von Zeitz nach Weisensfeld auf die Höhe in der Gegend von Zeuchern gelangt war, riß plötzlich die Verbindungsfeder und damit eine Reihe von acht Waggons sich vom Zuge los; der letztere brauste weiter, während die abdringenden Waggons einige Minuten auf dem vollständig waagerechten Punkte Halt machten, bald aber, angetrieben von einer kräftigen Brille, sich in Bewegung setzten und nun mit der ungezügeltsten windsbrautähnlichen Gask, wie dieses das fallende Terrain der Bahn verursachte, dem verlassenen Zuge nachsetzten. Obgleich der Schaffner des letzteren, die ungeschlummerten Nachzügler bemerkend, für die Locomotive das für solche Fälle angeordnete Sil.-Zeichen und auch der Locomotivführer „Dampf“ gab so viel er konnte, so gelang es doch nicht den nacheilenden Wagen zu entlassen; dieselben erreichten vielmehr den Dampfzug und rannten so heftig an, daß mehrere Wagen arg beschädigt, den Passagieren aber kein Schaden gekümmert wurde.

— Nordhausen. Seit Mitte October d. J. ist Dr. med. C. Schoepfer hier und beabsichtigt in romantischer Lage der Umgegend eine Heilanstalt für Epileptische zu gründen. Derselbe hat aus den Resultaten, welche mit dem seit Jahresfrist eingeführten Mittel Ying-kwei-tsun gewonnen sind, die Ueberzeugung erlangt, daß nur solche Epileptiker wirklich unheilbar sind, bei denen nicht zu beseitigende organische Fehler Ursache der Krankheit sind, daß aber diese letzteren Fälle zu den äußerst seltenen gehören und man demnach zu der Annahme berechtigt sei, daß bei einer mit der nöthigen Sorgfalt geleiteten Behandlung mit der Ying-kwei-tsun mindestens 80 Prozent aller Epileptischen sicher herzustellen seien.

Die Productenbörse in Halle und deren Schiedsgericht in kommerziellen Streitfällen.

Vor einigen Tagen hat sich ein Unbekannter bewisen gefügt, der Deffentlichkeit seine Versicherung zum Besten zu geben, daß es mit der Productenbörse zu Ende gehe. Es kann uns nicht darauf ankommen, von dem Unbekannten zu verlangen, daß er anders danke, schreibe und wünsche, als es ihm Wis und Einsicht verleihen, wir wollen ihn nur mit einfachen freundlichen Worten zum Besuch der Börsenversammlungen einladen, damit er selbst die Probe auf seine eignen Phantasien mache. Nimmt der geehrte Unbekannte unsere Einladung an, so dürfen wir ihm noch bemerlich machen, daß er etwas früh kommen möchte, denn unsere Kaufleute sind gewohnt, sehr früh an ihre Tagewerk zu gehen, und zu ihren Obliegenheiten rechnen sie auch den Besuch der Börse, die sie trotz der vielen Mängel, die bei jeder ersten Einrichtung unvermeidlich sind, sich nicht wieder entziehen lassen wollen. Wie sind weit entfernt zu glauben, daß die Börse nicht noch viele Schwierigkeiten und Widersände zu überwinden hätte, oder daß ihre Einrichtungen nicht Vieles, sehr Vieles zu wünschen und zu bessern übrig ließen. Aber die übergroße Mehrzahl der Mitglieder läßt es nicht an Einsicht und gutem Willen fehlen, Verbesserungen anzuregen und deren Einführung mit Ernst und Nachdruck zu unterstützen. Ueber eine solche neue Börseneinrichtung, die erst in den letzten vier Wochen mehrfach ihre gute Wirkung behältigt hat, wollen wir einiges anbeuten. Es ist das Börsen-Schiedsgericht, welches auf Anrufung sich über kommerzielle Streitfälle gutachtlich zu äußern hat. Dasselbe besteht wesentlich in Folgendem: Sind zwei Parteien in irgend einer börsengeschäftlichen Angelegenheit mit einander in Differenz gerathen, so wird die Sache schriftlich an den Börsenvorstand gebracht und dieser beauftragt sofort eine Commission von Sachverständigen, der er die Anträge mit den Begründungen überlegt. Die Sachverständigen geben nun nach kürzerer oder längerer Berathung entweder ein Gutachten ab, das den Parteien mündlich, oder, wenn die Sache dazu angethan ist, schriftlich durch den Vorstand mitgetheilt wird, oder die Commission macht die Parteien auf die in der Sache selbst gegebenen Auslegungspunkte aufmerksam und legt so die schwebende Differenz fogleich bei.

Schon während des Sommers, als die Börsenzeit auf die Stunde 10 bis 11 Uhr fiel, wurden in dieser Beziehung einige beschiedene und gut ausgefallene Versuche gemacht, die lebhaftere Geschäftsthatigkeit des Herbstes bringt dagegen eine größere Zahl von Differenzen mit sich, so daß fast an jedem Börsentage Streitfälle, mitunter mehrere und von großem Belang angemeldet und gutachtlich entschieden wurden.

Für die kommissarische Thätigkeit giebt es allerdings keine Regulative, durch welche ihr Verfahren bestimmt würde, sie befindet wie der Geschworene und nur der kommerzielle Gebrauch im bessern Sinne des Wortes d. h. das Gewohnheitsrecht, diese fruchtbar Quelle des Handelsrechts, dient ihr zur Norm. Ihre Gutachten über Gegenstände des Handels werden nach und nach zu Gutachten über handelsrechtliche Fragen erwachsen und die Ansätze zu einer Sammlung von Parere's gewonnen werden. Mag daher die jetzige Einrichtung als Anfang zur Befriedigung eines Bedürfnisses jetzt noch sehr unvollkommen sein, so ist es gewiß gerechtfertigt, wenn die Börsenkorporation unter den gegebenen Umständen es vorzieht, auf rein theoretische Anordnungen zu verzichten und sich von dem Bedürfnis der Preis und lediglich von der eignen Erfahrung zu einer schließlich festen Organisation des Schiedsgerichts entgegenzutragen läßt. Die ganze Börse, auch in ihrer Vollendung, ist keine theoretische Erfindung, vielmehr müssen alle ihre Einrichtungen aus dem Bedürfnis hervordringen und das Gepräge gereifter Erfahrung an sich tragen. Und eben so ist es bei dem Schieds-

gericht, von dem vielfach bald zu viel, bald zu wenig erwartet wird. Das Börsenschiedsgericht ist jetzt und für alle Zeiten ohne öffentlichen Charakter, mit keiner Art von Machtvollkommenheit bekleidet, es besitzt keine andere Gewalt, als die ihm die Mitglieder freiwillig einräumen, der Gehorsam, den es erwarten darf, ist nur ein freiwilliger, es kann deshalb benjeninge, welche es darauf anlegen wollten, an Gelegenheit nicht fehlen, ihm Schwierigkeiten zu bereiten. Es darf auf keine andern Stützen rechnen, als auf die gute Meinung der Börsenmitglieder und auf den guten Willen und die Ehrenhaftigkeit derjenigen, die seine Entscheidung anrufen. Das sind seine einzigen Bundesgenossen und mit Hilfe derselben wird es dem Institut gelingen, sich zum Nutzen des Handels zu behaupten, zu vervollkommen und zu besfestigen, es wird, wenn auch sein Anfang klein wie jeder Anfang ist, doch wachsen und erstarken, wofen es nur wahrhafter Ausdruck eines die Zeit mit innerer Nothwendigkeit bewegenden Gedankens ist, wenn nur ein wirkliches, lebendiges Bedürfnis in ihm ein Organ gefunden hat. Daß dies aber schon jetzt der Fall ist, dafür liegen die unzweideutigen Beweise vor. Die Parteien haben sich den gutachtlichen Entscheidungen nicht nur bereitwillig unterworfen, sondern in einzelnen bedeutungsvolleren Fällen unverhohlen ausgesprochen, daß Streitfälle, die unter den alten Marktverhältnissen zu einem öffentlichen Scandal würden ausgeartet sein, hier in wenigen Minuten mit Ruhe, männlicher Besonnenheit und Sachkenntniß zur Zufriedenheit und Ueberzeugung beider Parteien zum Austrag gebracht worden seien. Das Schiedsgericht sei eine der besten Einrichtungen der Börse, sowohl zum Schutze der Produzenten, die sich beeinträchtigt glaubten, wie für die Pflanze, das Gedeihen und die Ehrenhaftigkeit des hallischen Handels.

Gesetz-Sammlung.

Das am 18. Novbr. ausgegebene 52. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6210. die Verordnung, betreffend die definitive Erledigung der Vorbehalte wegen Bildung der Verbände des alten und des besfestigten Grundbesitzes — Landbesitzbesitzer — und wegen Wahl der Seitens dieser Verbände und der Provinzial-Verbände der Graen zu repräsentirenden Mitglieder des Herrenhauses. Vom 10. Novbr. 1865, und unter

Nr. 6211. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma „Actien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung zu Seese“ mit dem Sitze zu Seese im Regierungsbezirk Arnberg errichteten Actien-Gesellschaft. Vom 10. Novbr. 1865.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.
Am 17. November.

| Beobachtungzeit. | Ort | Temperatur. | | Wind | Allgem. Himmelsanicht |
|------------------|------------|-------------|--------|-------------------|-----------------------------|
| | | Par. Lin. | Reaum. | | |
| 7 Morgs. | Königsberg | 341,2 | -0,4 | SO., stille. | trübe. |
| 6 | Berlin | 330,5 | 1,0 | S W., f. schwach. | trübe, Nebel. |
| | Zorgau | 337,9 | 0,5 | S., schwach. | ganz neblig, gestern Regen. |

Börsen-Versammlung in Halle

am 18. November 1865.

Presse mit Ausschluß der Courtage.

- Weizen: 170 $\frac{1}{2}$ alter 64—65 $\frac{1}{2}$ bez., neuer 64—62 $\frac{1}{2}$ bez.
- Roggen: 168 $\frac{1}{2}$ alter 48—49 $\frac{1}{2}$ bez., neuer 49—50 $\frac{1}{2}$ bez.
- Gerste: 140 $\frac{1}{2}$ neue 38—39—40 $\frac{1}{2}$ bez., feine über Notiz bez.
- Safer: 100 $\frac{1}{2}$ 26—27 $\frac{1}{2}$ bez.
- Mais: badischer, 46 $\frac{1}{2}$ bez. u. gefordert.
- Erbisen: Koch- 65 $\frac{1}{2}$ bez.
- Linzen: große und kleine 96—112 $\frac{1}{2}$ bez.
- Bohnen: 90 $\frac{1}{2}$ bez.
- Kammel: 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$ bez., fein über Notiz.
- Fenchel: ohne Frage und Angebot 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ nominal.
- Wau: 2 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Delsaaten: gesucht, Raps 112—113 $\frac{1}{2}$ bez., Dotter 85—86 $\frac{1}{2}$ bez.
- Stärke: still, 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Spiritus: ohne Abschlässe.
- Rübböl: animirt, 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. vergeblich gesucht.
- Solaröl: weiß loco Decbr. fehlt, p. Jan./Febr. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ angeboten, 12 $\frac{1}{2}$ bez., p. März/April 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ angeboten, 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Prima-Deo loco Decbr. fehlt, p. Jan./April 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ angeboten, 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., p. April/Juli 8 $\frac{1}{2}$ bez.
- Erböl: thüringisches, geräumt.
- Delkuchen: 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. gesucht.
- Rohzucker: still und Preise unverändert.
- Syrup: ab Fabrik 30 $\frac{1}{2}$ bez. p. 42—43° B.
- Pflaumen: gingen nicht um.
- Kartoffeln: Speise- unverändert 15—16 $\frac{1}{2}$ bez., Futter- 10—12 $\frac{1}{2}$ bez.
- Futtermehl: 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Kleie: Roggen- 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Weizen- 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Heu, Lang- und Maschinenstroh: nichts angeboten und schwer zu haben.

Marktberichte.

Halle, d. 18. Novbr. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gelde) auf der Börse. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$. Roggen 2 $\frac{1}{2}$ — 3 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$. Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 17 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ — 3 $\frac{1}{2}$ Safer 1 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$. Heu und Langstroh pro Schock à 1200 $\frac{1}{2}$ ohne Handel. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1866 soll die Anfuhr von 60—70000 Tonnen Braunkohlen von dem an der Halle-Eislebener Chaussee bei Granau belegenen Förderloch der Königlichen Grube bei Zscherben nach der hiesigen Königlichen Saline verfrachtet werden. Zu diesem Behufe ist auf Freitag den 1. December d. J. Vormittags 11 Uhr ein Submissionstermin in unferem Amtslokale anberaumt worden.

Unternehmer, welche die Anfuhr des ganzen Quantums zu übernehmen gefonnen sind, wollen ihre Anerbietungen bis zum Termine versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte für Kohlenanfuhr“ versehen, in unferer Registratur abgeben, woselbst auch die Bedingungen für die Anfuhr eingesehen und gegen Erlegung der Copialien abschriftlich verabfolgt werden können.

Halle, den 13. November 1865.

Königliche Salinen-Verwaltung.

Ein Cavallerie-Säbel

mit silbernen Porte épée ist gefunden worden, und kann der sich legitimirende Eigenthümer selbigen gegen Erstattung der Inventionsgebühren auf dem **Polizei-Bureau in Drechna** abholen.

Verpachtung.

Eine bedeutende Gastwirthschaft, verbunden mit Material-Geschäft, die alleinige in einem sehr großen Dorfe, soll durch mich verpachtet werden und wird nur reellen Bewerbern persönlich Auctumt erteilt.

Wettin, den 9. Noobr. 1865.

Krahmer, Agent.

Guts-Verkauf.

Eheilungshalber beabsichtigen wir die uns erbischaflich zugefallenen Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen, bestehend in einem zu Böllschen bei Lützen gelegenen Gute nebst Ställen, Scheune, Hof und Garten und den dazu gehörigen Feld- und Wiesengrundstücken, als:

- einem Feldplane von ca. 51 1/2 Morgen, und
- einer Wiese von ca. 3 Morg. 130 □ Ruth. in Böllschener Flur,

- 2 Feldplänen von resp. 24 Morgen 104 □ Ruthen und 6 Morgen 12 □ Ruthen in Lützen Flur.

Die Felder sind von ertragbarer, namentlich zu Roggen, Weizen, Raps- und Fenchelbauung geeigneter guter Bodenbeschaffenheit. Kauflustige werden ersucht, sich innerhalb 4 Wochen an uns zu wenden und bemerken wir, daß unter Umständen qu. Grundstücke auch getrennt veräußert werden.

Böllschen, den 2. November 1865.

Die Leißling'schen Erben.

Eine gebildete Person von außerb. in gelehten Jahren (u. angenehmen Aeußeren), die im Kochen wie in allen weibl. Arbeiten erfahren, wünscht 1. Jan. zur Führung der Wirthschaft oder Stütze d. Hausfrau anderm. Engagement. Humane Behandl. w. d. hob. Lohn vorgezogen. Näh. d. Frau Schmeil, Schillershof 15.

Räumung eines Weinlagers.

Da wir wegen baulicher Veränderungen genöthigt sind, die von uns benutzten Kellereien zu räumen, so verkaufen wir von jetzt an zur Vermeidung von Bruch- und Transportkosten die daselbst lagernden Weinbestände, darunter 30000 Bout. Bordeaux- und Rheinweine zu ermäßigten Preisen.

Proben und Preislisten sind während der gewöhnlichen Geschäftsstunden in unserem Comptoir, Breite-Strasse Nr. 7, zu haben. Auch werden dieselben auf Verlangen pr. Post an die Besteller befördert.

Dünnwald Gebrüder.

(Berlin: Breite-Strasse Nr. 7.)

Zum Abbau eines selten mächtigeren Braunkohlenlagers, mit selten günstigerem Lagerbau und vorzüglicher Schmelzlohe, werden Theilnehmer gesucht. Respektanten wollen ihre Abr. unter M. # 10 an **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Ztg. einfinden.

Der wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften alshierig anerkannte **M. F. Danbig'sche Kräuter-Liqueur**, bereitet von dem Apotheker **M. F. Danbig** in Berlin, Charlottenstr. 19, ist nur **allein echt** zu beziehen und hält Lager in:

Alteben Herr A. Schlegel.
Artern Herr S. Fuchs.
Bibra Herr C. Neime.
Bitterfeld Herr F. Krause.
Herr L. Sittig.
Brachstedt Herr Friedrich Wiede.
Drechna Herr Th. Sachtler.
Cölleda Herr S. Hoffmann.
Cönnern Herr Theodor Müller.
Cöpfeln Herr A. Schwarz.
Delitzsch Herr Ludw. Boldaus.
Döllitz Herr Gustav Hertel.
Dommitzsch Herr F. S. Neumüller.
Droßitz Herr G. Ludwig.
Düben Herr Ernst Schulze.
Eckartsberga Herr G. Packbusch.
Eilenburg Herr C. Ebersbach.
Eisleben Herr Anton Wiese.
Frankenhausen Herr Louis Voigt.
Freiburg a. U. Herr C. Förster.
Gerbstedt Herr N. Sander.
Gräfenhainichen Herr G. Strenbel.
Gröbzig Herr Alb. Püschel.

Halle Herr C. Müller.
Herr C. H. Wiebach.

Heldrungen Herr C. G. Lorbeer.
Hergisdorf Herr J. A. Hünick.
Hettstedt Herr F. W. Schroeter.
Hohenlohe Herr F. Goller.
Hohennußten Herr A. Lehmann.
Jessen Herr G. Krebs.
Kebra Herr C. Tröbs.
Kemberg Herr N. Brenne.
Köthen Herr F. A. Koch.
Landsberg Herr J. Thop.

Halle a/S., im November 1865.

Das General-Depot für die Provinz Sachsen.
Gebr. Randel.

Den Herren Fabrikbesitzern halten wir unser stets vollständig assortirtes Lager von technischen **Gummi- und Gutta Percha-Fabrikaten** bestens empfehlen, als: **Gummi-Platten; Dampf-, Gas-, Wasser-Schläuche; Verdichtungsschnüre u. Ringe, Stopfbüchenschnüre etc. etc.** Alle gewünschten Gegenstände aus **Gummi** oder **Gutta Percha** fertigen schnellstens nach Zeichnung oder Maß an. Preis-Listen stehen zu Diensten.

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Gegen Zahnschmerz empfehlen zum augenblicklichen Stillen „**Bergmann's Zahnwolle**“ à Hülfe 2 1/2 Sgr.:

In Artern: Apotheker Sondermann.
Bitterfeld: F. Kungebl.
Brebna: Apotheker Simon.
Eilenburg: B. Bornikol.
Eisleben: C. Worch & Schmidt.
Freiburg a/U. Apotheker Ebers.
Lauchstädt: Apotheker Schenke.
Merseburg: Sämmtliche Apotheker.
Naumburg: N. Böblich.
Dürrenberg: Apotheker Richter.
Alteben: Apotheker Kolbe.
Düben: C. Schulze.
Wiche: Apotheker Saak.
Hohennußten: Fr. Angermann.

In Lößjün: F. Radloff.
Teutschenthal: C. Nolle.
Kebra: Apotheker Gecker.
Quersfurt: Apotheker Neumann.
Hohleben: Apotheker Saak.
Sangerhausen: J. G. Töttler.
Schafstädt: Apotheker Hellwig.
Wallhausen: Apotheker Grohn.
Zeitz: A. Hud.
Weißenfels: Apotheker Gräf.
Wettin: Apotheker Köhler.
Torgau: Apotheker Knibbe.
Wittenberg: Apotheker Semme.
Delitzsch: J. Selbach.

Hauptdepot in Halle bei **A. Hentze**, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.
Carl Haring, Bräderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring**, Bräderstr. 16.

Verlag von **Friedrich Vieweg & Sohn** in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Drei Tage aus dem Lebenslaufe eines Spielers.

Dramatisches Gemälde in drei Abtheilungen
nach dem Französischen von **Theodor Hell**.
Zweite Auflage. 8. gehftet. Preis 20 Sgr.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung**.

Ein Materialgeschäft in bester Lage ist mit vollständiger Einrichtung zu Neujaht 1866 für 105 \mathcal{R} . Pacht zu übernehmen. Näheres bei **L. Martiz**, alter Markt Nr. 1.

Eisenvitriol
offerirt das Pfund 9 Pfennige
Albert Schlüter.

Telegraphische Depesche.

Wien, d. 17. Novbr. Abends. (Epen. Ztg.) Oesterreich und Preußen haben sich über eine in der morgenden Bundestagsitzung hinsichtlich des mittelstaatlichen Antrages abzugebende gemeinsame Erklärung geeinigt. — Fürst Metternich ist von hier aus zu der Erklärung ermächtigt worden, daß Oesterreich bereit sei, unverweilt Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Frankreich zu eröffnen und Hrn. Drouyn de Lhuys zur Ernennung von Commissarien ad hoc einzuladen.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 17. bis 18. November.

Mrospria. Hr. Petrius-Jug. v. Kiesenetter a. Hof. Hr. Lehrer Rommen a. Schneeberg. Hr. Meßsieur Lotbner a. Constanz. Hr. Concertmstr. Lühel a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Trantmann a. Wittenberg. Die Hrn. Kauf. Vorch u. Schmidt a. Berlin, Delschlägel a. Magdeburg, Wolberg a. Köln.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Camps a. Erfeld, Remmler u. Reuter a. Leipzig, Ralisch a. Berlin, Lannacker a. Bingen, Sormann a. Tilsit, Freundner a. Magdeburg, Lorenz a. Trier.

Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Jänike, Cohn u. Schindler a. Berlin, Koch a. Braunschweig, Schmandt a. Haffensberg, Sannow a. Paris, Bernstein a. Göttingen, Franke a. Breslau, Sedmann a. d. Rügiger Berg l. Pr.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Pamberger a. Würzburg, Tonath a. Leipzig, Nothbart a. Frankfurt, Hammer a. Münster, Pfeiß a. Magdeburg, Ube a. Gotha.
Stadt Hamburg. Hr. Bürgermstr. Neufner a. Grönigen. Hr. Post-Secr. Proge a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Sagen u. Goddow a. Berlin, Zellinghaus a. Magdeburg, Schärf a. Briesg, Herthal a. Kassel, Nadike a. Groß-Salz, Müller-Albert a. Neukadt, Fichte a. Altona, Frankenstein a. Leipzig.
Mente's Hôtel. Hr. Delon. Fürst a. Zerpensleuse. Hr. Fabrik. Cramer a. Röhren. Hr. Amtm. Evert a. Nordhausen. Hr. Pharmaz. Göbel a. Plauen. Die Hrn. Kauf. Peters a. Erfurt, Berg a. Magdeburg, Südel a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

| 17. November. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Lufdruck . . . | 337,69 Par. L. | 336,12 Par. L. | 334,76 Par. L. | 336,19 Par. L. |
| Dunndruck . . | 1,94 Par. L. | 2,45 Par. L. | 2,72 Par. L. | 2,37 Par. L. |
| Rel. Feuchtigkeit | 96 pCt. | 87 pCt. | 80 pCt. | 91 pCt. |
| Luftwärme . . . | 0,2 G. Rm. | 3,9 G. Rm. | 4,8 G. Rm. | 3,0 G. Rm. |

Bekanntmachungen.

Die zur Konkurs-Masse des Kaufmanns **Carl Theodor Eberhardt** hier gehörigen unsichern Forderungen im Betrag von 892 *Th.* 21 *Sgr.* 6 *Z.* sollen durch den unterzeichneten Konkurs-Kommissar in dem Termine **am 25. November d. Js. Vormittags um 10 1/2 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 10 meistbietend verkauft werden. Ein Verzeichniß dieser Forderungen ist in unserm Konkurs-Bureau, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 ausgelegt und einzusehen. Halle a/S., am 9. November 1865. **Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.** Der Kommissar des Konkurses, **Etscher,** Kreis-Gerichts-Rath.

Anzeige.

Zur Empfangnahme der zu verstreigenden Sachen bin ich täglich von **10 bis 11 1/2 Uhr im Rosenbaum, Rittergasse Nr. 9,** gegenwärtig. Außerdem nur in meiner Wohnung **Taubengasse Nr. 14.** Hoppe, Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Haus-Verkauf.

Das hieselbst **Dachritzgasse Nr. 13** im Mittelpunkt der Stadt belegene **Vincenzsche Haus** soll erbeilungshalber öffentlich durch mich verkauft werden und laße ich Kaufliebhaber auf **den 3. Decbr. Nachmitt. 2 Uhr** in meine Wohnung ein. Die billigen Bedingungen sind schon vorher einzusehen bei **G. Martinus, Agent.**

Ein größeres Rittergut wird von einem jahrlungsfähigen Manne entweder aus freier Hand oder durch Cession zu pachten gesucht. Gefäll. Offerten werden durch **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wir beabsichtigen unser in der Schmeerstraße belegenes Farbengeschäft **en detail** zu verpachten.

Hierauf Reflektirende belieben sich zu melden bei **Fritsch, Schmidt & Co.**

300 *Th.* werden zum **1. Jan. 1866** auf ein ländl. Grundst., 1 Hypothek, gesucht; von wem? sagt **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein Haus in bester Lage der Stadt und bestem baulichen Zustande, mit großem Laden, Einfaß, großem Hof, Rohrwasser und großem Hinterraum, zu jedem Geschäft passend, ist wegen Domilüberänderung unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Auskunft Schmeerstraße Nr. 13 im Laden.

Die Verwalterstelle auf meinem Rittergute hier selbst ist besetzt. **Benkendorf, den 18. Novbr. 1865.**

L. Zimmermann.

Sieben erschien im Verlage von **G. Emil Barthel** hier und wird von heute an bei mir ausgegeben:

Die Stadt Halle

vom **Stadttrath Freiherrn vom Hagen.**
Erste Lieferung. Bogen 1—8.
Preis 12 *Sgr.*

Richard Mühlmann in Halle.

Neues Prachtwerk.

So eben erschien:

Das Meer. Von **Dr. M. J. Schleiden.**

Mit Stahlstichen in Farbendruck und Holzschnitten.

1. Lieferung. Preis 24 *Sgr.*

Halle zu haben in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

Ein Laden, passend zum Italiener-Geschäft, wird mit Zubehör in guter Lage sofort oder 1. Januar gesucht durch **J. G. Fiedler, Kl. Steinstraße.**

Ein Landgut mit 28 Morgen des besten Feldes, ganz neue Gebäude mit sehr schönem Wohnhaus, bei Halle weist für einen soliden Preis mit 2 bis 3000 *Th.* Anzahlung zum Verkauf nach **J. G. Fiedler in Halle a/S.**

Gute Pianoforte werden vermietet **Kl. Klausstr. 15, 1 Treppe.**

Bekanntmachung.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein Hausgrundstück nebst Scheune, Stallung, einen Morgen großen Garten, sowie 4 Morg. Acker (nahe liegend) aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können zu jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten. **Trebnitz bei Cönnern.**

D. Lichtenfeld.

Ein Hausstreich, der mit Pferden umgehen kann, wird angenommen.

Heine'sche Droschken-Anstalt.

Gelbes Wachs kauft **Ernst Voigt.**

Theater-Anzeige.

Oppin wie es weint und lacht!

Komisches Lustspiel in 5 Aufzügen, gegeben den 18. November zu Oppin.

Personen:

- Herr Schlammiel als Negor.
 - „ Weber als Woylatte und unglücklicher Spieler.
 - „ Sartler als Kummischuster.
 - „ Wilhelm als Postenreißer u. Farbenhändler.
 - „ Bod als Wirtstraß.
 - „ Gustav als Weinläufer.
 - „ Doctor als Banquier.
 - „ Wurstlieb, Herr Sigmann,
 - „ Dio Schulze, Herr Karpfensteher.
- Zum Schluß auf allgemeines Verlangen:
Darstellung lebender Bilder oder wie kamst Du mich schwarz machen! **Die Direction.**
Großpapa Hercules.

Ein Tapezier, vorzüglich auf Posier-Arbeit, findet dauernde und lohnende Arbeit. **W. Grauert, Tischmstr. u. Tapezier.** Strohhofsische Nr. 32.

Ein cautionsschwerer Mann in den 30er Jahren, mit ökonomischen Kenntnissen und guten Empfehlungen versehen, sucht bis 1. Jan. oder 1. April als Hofmeister oder Aufseher auf Gütern, Fabriken u. s. w. eine Stelle durch **J. G. Fiedler in Halle a/S.**

Ein Postillon wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres beim Kaufmann **W. G. Schmidt** in Halle am Leipz. Thor.

Agenten für eine inländische Feuerversicherungs-Gesellschaft werden zu engagiren gesucht. Bald gefällige Mittheilungen werden sub C. C. an **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem in der unmittelbaren Nähe von Halle belegenen, durchaus soliden Fabrik-Etablissement von außerordentlicher Rentabilität wird ein Theilnehmer mit einer Einlage von 6—8 Mills gesucht. Das Kapital wird hypothekarisch gesichert und verzinst sich nachweislich auf 20%. Ernstliche Reflectanten wollen ihre Adressen gefälligst unter der Bezeichnung: „Compagnon-Offerte L. No. 500.“ poste rest. Merseburg niederlegen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Gärtnerlei zu erlernen, findet eine Stelle beim Kunst- und Handeltgärtner **M. Münzner** zu Gröbzig.

Wir beabsichtigen für die Campagne 1866/67 Zuckerrüben zu kaufen. Verkäufer können schon von jetzt ab mit uns in Unterhandlung treten.

Zuckerfabrik Weissenfels.
Th. Schwanecke & Co.

Mehrere Sorten Kraut- und Rüben-Maschinen stehen wieder vorräthig beim **Schmiedemeister Koch** in Dieskau.

Robert Cohn.

Etwas ganz Neues in **Brout-Mänteln** und **Schleiern** empfang

Schwarze Unterrock-Moirées, extraf. Waare, à 8 $\frac{1}{2}$ — 10 — 11 $\frac{1}{4}$ — 12 $\frac{1}{2}$ u. 15 Gr., empfiehlt **Robert Cohn.**

Post-, Canzlei-, Concept- u. Packpapiere halte zu billigsten en gros Preisen empfohlen.
Brüderstraße Nr. 16. **Carl Haring.**

Maculaturpapiere in allen Formaten empfehle billigst.
Brüderstraße Nr. 16. **Carl Haring.**

Pappen, grau und weiß, in allen Stärken und Formaten billigst bei
Brüderstraße Nr. 16. **Carl Haring.**

„Gummithran!“
ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Stiefeln, Schuhe, Treibriemen, Pferdegeschirre, Kutschverdecke etc., nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen, in Flaschen à 2 $\frac{1}{2}$ und 3 Gr., empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6, in Merseburg bei Herrn **Carl Teichmann**.

Sämmtliche **Toiletten-Seifen** in bekannter Güte in Dugenden und einzeln billigst als **Weihnachtsgeschenk** passend, empfiehlt die **Parfümerie- u. Toiletten-Seifen-fabrik von H. Sauer**, Rannische Str. 2. Im **Commissions-Lager** Geißstraße 11, bei Herrn **S. Dittler**, gr. Ulrichsstraße 7.

Schlüter's Caffee & Restauration,
Brüderstraße Nr. 9, vis à vis dem Kreisgericht.
Unterzeichnete empfiehlt seinen Saal mit Nebenimmern als Theater, für Hochzeiten, Versammlungen und Gesellschaften hiermit bestens.
Julius Schlüter.

 **Brillen** mit den feinsten Gläsern v. 7 $\frac{1}{2}$ Gr. an hält Lager und empfiehlt, **Reparaturen** schnell bei
Albert Heynemann, Schulberg Nr. 17, an der Universität.

Großer Berlin 13. L. Mehlmann, großer Berlin 13.
Mein Lager von **Gardinen** ist durch neue Zufuhren auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe zur geneigten Beachtung. Ebenso **Piqués, Negligéstoffe, Rouleauxzeuge und Shirtings, Stickereien** jeder Art, **Netze, Hauben, Taffet-, Thybet- u. Mull-Blousen**, sowie **Moirées** und andere **Rockstoffe. Fertige Röcke**, die größte Auswahl, **Corsets und Crinolinen** in den neuesten Fagons.
Bestellungen werden in kürzester Zeit ausgeführt, und stehen **Auswahlsendungen** nach Auswärts stets zu Diensten.
L. Mehlmann, gr. Berlin 13.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich im Besitz einer bedeutenden Auswahl von sehr schönen Bauhölzern bin, und gedanke in diesem Falle allen Anforderungen genügen zu können, verspreche deshalb bei vorkommendem Bedarf meinen werthen Abnehmern (da ich durch außergewöhnliche Einkäufe in diesem Herbst in Stand gesetzt bin) die billigste Preisstellung.

Artern, den 18. November 1865.
Carl Schröter,
Holzhändler,
früher **Adam Schröter**,
Lagerplatz unter der Zuckerfabrik.

Aetznatron
zum Seifeochen empfiehlt
Albert Kuhnt in Cisleben.

Hohe Karrenstöcke und geflochtene **Niemen** hält stets Lager u. offerirt solche Dugend- und Schockweise zu soliden Preisen **A. König** in Naumburg a/S., gr. Jakobstraße.

Echte Triester Stöcke, direct bezogen, sind so eben wieder angekommen, so wie auch **Fischbein- u. Hohn-Fahrpeitschen** in größter Auswahl und empfehle solche Dugendweise wie auch einzeln billigst.
A. König in Naumburg a/S.

Bestes niederländischer Maschinenniederleder halte stets Lager u. empf. hlt sich zur **Anfertigung von Treibriemen** jeglicher Dimensionen pro Stk 1 $\frac{1}{2}$ bei reeller und schnelligster Bedienung.
A. König in Naumburg a/S.,
Nemer- u. Sattlerstr.

Ein gut erhaltener **Reisepelz** ist billig zu verkaufen. Näheres beim
Fischermeister Fischer, Brunnenplatz Nr. 7.

Kleidertülls, 6 Ellen breit, **Tarlatau** zu Unterleibern à 5 — 7 $\frac{1}{2}$ Gr., 3 Ellen breit, empfiehlt

„Aetznatron 100%“, zum Seifeochen empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.
NB. Bei Entnahme von **Aetznatron** wird das **Recept** zu einer guten **Seife gratis** verabreicht.

Eine Partie Mauersteine sind billig zu verkaufen **Brüderstr. 17.**

Alle Sorten **Bürsten**, sowie **Haarbesen u. Handfeger** empfiehlt zu wirklichen Fabrikpreisen die Niederlage von **G. Vaccarini's Bürstenfabrik** in Zeitz.

C. Luckow, Leipzigerstr. 104.
Frühr-, Doupir-, Staub- u. Pöppelkäme in Gummi, **Schildkrot-, Wurfel u. Elfenbein** zu den billigsten Preisen bei
C. Luckow.

Prima Qualität
echt französische **Gummischuhe** zu den bekanntesten billigsten Preisen.
C. Luckow, Leipzigerstr. 104.

Die vollständige Einrichtung einer **Wattensabrik** steht zum Verkauf **Leipzigerstr. Nr. 5.**

Flachs-Anzeige.
Den beliebtesten feinen russischen **Kronflachs** in der bekanntesten vorzüglichen Qualität, halte im Ganzen und Einzelnen bestens empfohlen.
E. Dönitz.

3 Haue der großen englischen Rasse,
1 **Worthshire-Hauer**
verkauft die **Wirtschaft** in **Salzmünde**. **Meldungen** beim **Hofverwalter Arndt.**

Eine **Kuh** mit dem **Kalbe** ist zu verkaufen in **Kütten Nr. 8.**

Tarlatau zu Unterleibern à 5 — 7 $\frac{1}{2}$ Gr., 3 Ellen breit, empfiehlt
Robert Cohn.
Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Die Herren **Ärzten** empfehlen wir:
Microscope, Deckgläschen, Inductionsapparate, Pulverisateurs, Respiratoren, Krankenthermometer, Sanduhren zum Pulszählen, Augenspiegel, Kehlkopfspiegel, Nasendouchen, Augendouchen, Spritzen von **Zinn, Glas, Gummi** in großer Auswahl zu billigen Preisen
Paul Colla & Unbekannt,
großer Schlamm 11.

Gummischuh, das echt französische **Prima-Fabrikat**, im **Duz** und einzeln empf.
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Schach- u. Damenbretter, Domino, Schimmel- u. Lottospiele, so wie circa 30 Sorten neue unterhaltende **Gesellschaftsspiele** empfiehlt
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Die ausgezeichneten Wirkungen des **„Anathein-Mundwassers“** von **Dr. J. G. Popp** in **Wien** werden neuerdings wieder durch folgendes Schreiben bestätigt:
Herrn **Dr. Popp**, Wohlgeboren.

Sehr geehrter Herr!
Seit vielen Jahren lit ich an sehr heftigen **Zahnschmerzen**, besonders wenn ich mich dem geringsten Luftzuge aussetzte. Am allerwenigsten durfte ich wagen, beim Säubern der Zähne eine Bürste zu gebrauchen, somit konnte ich natürlich nicht verhindern, daß sich der ärgste Feind, der **Weißstein**, ansetzte, welcher mir die noch wenig guten Zähne auch zu vernichten drohte. Viele meiner Bekannten gaben mir den Rath, Ihr **Anathein-Mundwasser** zu gebrauchen, welches ich, aufrichtig gesagt, des hohen Preises wegen noch nicht verlucht hatte.

Bis jetzt habe ich drei Flaschen Ihres vorzrefflichen **Mundwassers** gebraucht, und ich kann nicht umhin, Ihnen meinen wärmsten Dank für die außerordentlich gute Wirkung desselben auszusprechen; auch kann ich allen ähnlich Leidenden dies wohlthätige Mittel nicht genug empfehlen.

Berlin, den 6. Juni 1865
Sophie Schöneberg geb. **Reinsdorf**,
Lühowerwegstr.

*) **Depôt** bei **A. Böhme** in **Halle a/S.**

Walmenzweige, Kränze, Kronen, Kränze sind in Auswahl zu haben bei
H. Lochner, Rathhausgasse 19.

A. Lehmanns Bierkeller zur Erfrischung.
Heute Sonntag frische **Pannkuchen**, für musikalische **Abendunterhaltung** nebst ff. **Böppchen Bier** ist geforgt.

Nur noch bis Montag den 20. d. M. Nachmittag 4 Uhr bin ich hier im **Hôtel „Stadt Hamburg“** für **Fußleidende** zu consultiren.
Fußärztin Elise Kessler aus **Berlin.**

Altst.
Der **Fußärztin Frau Elise Kessler** aus **Berlin** bescheinige ich sehr gern, daß sie theils in meinem **Beisein**, theils bei mir bekannten **Personen** in einer äußerst geschickten und ganz schmerzlosen Weise, ohne Anwendung eines scharfen **Instrumentes**, **Hühneraugen** beseitigt hat.
Halle, den 18. November 1865.

Dr. Blafius,
Scheimer Medicinalrath und Professor.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 272.

Halle, Sonntag den 19. November

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 17. November. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin beabsichtigen spätestens am 4. December Schloß Windsor zu verlassen und die Rückreise nach Berlin anzutreten.

Die Prinzessin Alexandrine erhält von ihrer Mutter, der Prinzessin Marianne der Niederlande, wie mitgetheilt wird, zur Mitgift eine Vermögen von 7 Millionen Thaler, und außerdem 7 Millionen Thaler, doch soll diese Summe einen eisernen Bestand bilden, von dem nur die Zinsen verausgabt werden können.

Die neueste „Provinzial-Correspondenz“ bestätigt, daß der die Zusammenlegung des Herrenhauses einigermaßen modifizierende Erlaß vom 5. November 1861 im Wesentlichen aufgehoben werden soll, und fügt die noch wichtigere Mittheilung hinzu, daß durch eine königliche Verordnung demnächst diese Zusammenlegung endgültig geregelt, das heißt der gegenwärtige Modus als der dauernde, nur noch durch ein mit Zustimmung der Kammern zu erlassendes Gesetz abzuändernde festgesetzt werden wird. Dem Herrenhaule kann keine festere Bürgschaft gegeben werden, daß die innere Politik auch künftig sich in wesentlicher Uebereinstimmung mit den in dieser Versammlung herrschenden Anschauungen bewegen wird.

Der Termin der Erzbischofswahl in Posen ist, dem Vernehmen nach, abermals hinausgerückt. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Metropolitancapiteln sollen noch immer nicht zum Abschluß gekommen sein; es gehen darüber die verschiedensten Gerüchte. Die ultra-Polnische Partei, die früher den Grafen Ledochowski perhorrescirte, spricht jetzt eifrig für ihn im „Dziennik“. Offenbar ist die Befürchtung, daß die Wahl auf einen Deutschen fallen könne, der Grund der so auffälligen Bekehrung.

Der Fürstbischof von Breslau wird Anfangs nächsten Monats mit einem Abgabebriefe zugleich die Encyklika des Papstes von den Kanzeln verlesen lassen.

Gegen das Erkenntniß des königlichen Stadtgerichts, durch welches Johann Jacoby wegen seiner Schrift über Heinrich Simon zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, wird sowohl der Anfechtung, als die Staatsanwaltschaft, die letztere, weil sie das Urtheil für zu milde erachtet, appelliren.

Dem hiesigen dänischen Gesandten, Kammerherrn Quaade, ist, wie verlautet, der Wiedereintritt in das Cabinet und die Uebernahme des Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten angetragen worden, da der gegenwärtige Minister des Aeußern, Graf Frijs-Frijsenborg zurückzutreten entschlossen ist.

Gegenüber der gestern von der „Weimarer Zeitung“ gebrachten Mittheilung über das Verhältniß der sächsischen Regierung zum Abschluß des italienischen Handelsvertrages bemerkt das „Dresdner Journal“: die sächsische Regierung habe allerdings diesen Gegenstand neuerlich in Berlin angeregt und zugleich die Erklärung gegeben, ihrerseits werde die Ratification in einer der italienischen Regierung genehmen Fassung erfolgen. Von Zweifeln, welche die preussische Regierung in dieser Beziehung hegen soll, sei hierorts nichts bekannt.

Die Eröffnung der fünften deutschen Postconferenz hat am 13. in Karlsruhe durch den Präsidenten des badischen Handels-Ministeriums, Staatsrath Mathy, stattgefunden. Es liegt ein umfassendes Berathungsmaterial, zum Theil von eingreifender Bedeutung, vor.

Die der Carlsruher Postconferenz vorliegenden Anträge auf Ermäßigung der bestehenden Taxen sind von den verschiedenen Seiten eingebracht, so daß man annehmen kann, eine Ermäßigung wird allgemein als ein unabweisbares Bedürfniß anerkannt. Beispielsweise liegen bezüglich einer Reduction der Brieftaxe Anträge vor von Baiern, Sachsen, Württemberg und Baden. Baiern beantragt eine Festsetzung des Briefportos im Vereinsverkehr bis zu 5 Meilen einschl. auf 1 Sgr. oder 3 kr. Südd., über 5 Meilen einschl. auf 2 Sgr. oder 6 kr. Südd.,



r. Südd., über
sen und Würt-
der 3 kr. Südd.,
sen noch weiter
s, über 4 bis
will ohne Rück-
sitten, eventuell
Grammen oder
and beantragen
g des einfachen
reicherung der
bandfendungn.
rsendung unter
Kuffersendungen
Both auf 2½
nd Baden und
über die Be-
pfohlen. Von
Aufhebung des
der Gebühren
säße und Aus-
Gensfo bean-
Einzahlungen.
ndungen zu er-
l. Südd. 1 kr.,
ng neben dem
insfahrpostare
g.
U Kampf und
rtheilt worden,
Verammlung
et worden war.
ch schuldig ge-
hm aus dem
nhaufe ausge-
braagt worden,
mit einem solchen
auf das Abgeord-
netenhaus antwor-
tete, und Herr Rö-
pell, als Mitglied
des Abgeordneten-
hauses, auf den-
selben erwiderte.

draagt worden, mit einem solchen auf das Abgeordnetenhaus antwortete, und Herr Röpell, als Mitglied des Abgeordnetenhauses, auf denselben erwiderte.

Köln, d. 16. November. Wie schon mitgetheilt, ist in der von dem Inhaber der Gürzenich-Restaurations, Hrn. Th. Keller, gegen Hrn. Classen-Kappellmann erhobenen Klage wegen Zahlung einer Summe 1060 Thlrn. für das zum rheinisch-westfälischen Abgeordnetenestabe angereichte, aber durch polizeiliche Absperrung vereitelte Fest-Diner die königl. Regierung hierselbst abdicirt worden. Wie neulich in dem vor dem hiesigen Friedensgerichte Nr. 1. verhandelten Prozesse der Stadt Köln gegen Herrn Classen-Kappellmann wegen der Gürzenich-Miethen für das befagte Fest, so hat nun die abdicirte königl. Regierung auch in der vorbemerkten Klagesache des Herrn Keller den Competenz-Conflict erhoben.

Hannover. Die Stellung der hannoverschen Regierung zu dem Vorgehen Preußens und Oesterreichs in der Frankfurter Angelegenheit wird durch eine Auslassung der hiesigen „Nordsee-Zeitung“ charakterisirt. Das genannte Blatt bemerkt nämlich, daß auch die deutschen Regierungen, welche an dem bisherigen Vorgehen der beiden Bundesmächte als an einer Souveränitätsbeschränkung des Einzelnen Anstoß nahmen, nunmehr (wo Oesterreich und Preußen den Rechtsweg des Bundes betreten) gern die Hand zur Unterdrückung des politischen Schwindels ic. bieten werden.

München, d. 14. Novbr. Die unter König Maximilian musterhafte Toleranz in Baiern beginnt nun immer mehr zu schwinden. Von allen Kanzeln wird gegen die Freimaurer gepredigt, jedoch

